# Grenzüberschreitende Verflechtungen in Europa

Jörg Stadelbauer

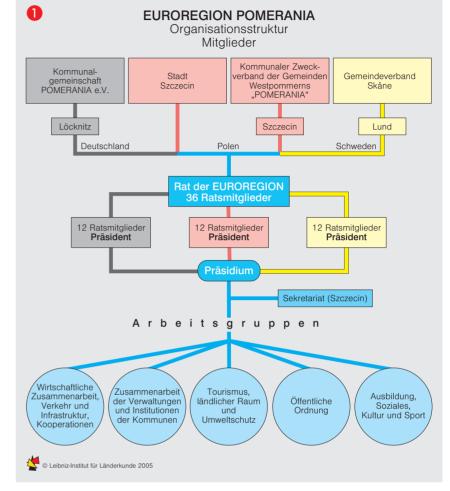
Der europäische Integrationsprozess verändert die Bedeutung von Grenzen und Grenzräumen. Während der Nationalstaat des 19. Jhs. die exakte Abgrenzung förderte und gleichzeitig der Staat an der Grenzlinie die eigenen Rechte gegenüber denen des Nachbarlands durchsetzte, wird heute zwar die staatliche Souveränität nicht in Frage gestellt, doch gewinnen Kompetenzverlagerungen und grenzüberschreitende Verflechtungen an Bedeutung. Im Einzelnen wird die Grenze kaum noch wahrgenommen: Grenzmarkierungen bleiben zwar erhalten, doch entfallen Routinekontrollen, wie etwa im Gel-

tungsraum des Schengener Abkommens. Die Lockerungen an den Binnengrenzen hatten verschärfte Kontrollen an den EU-Außengrenzen zur Folge. Dies gilt vor allem nach Osteuropa, wo die EU-Erweiterung von 2004 auch die EU-Außengrenze verschob. Dagegen wird die Außengrenze, die zwischen der Schweiz und ihren Nachbarstaaten besteht, durchlässiger.

#### Grenzregionen

Die Entwicklung eines "Europas der Regionen" umfasst heute zwei Komponenten: Auf der einen Seite gewinnen die Raumeinheiten unterhalb der staatli-





chen Ebene an Bedeutung, z.B. in Deutschland die Bundesländer als NUTS-2 Ebene ( Beitrag Strittmatter, S. 140), zum anderen entstand entlang den innereuropäischen Staatsgrenzen ein Netz von Euroregionen (3), in denen grenzüberschreitende Zusammenarbeit gefördert wird ( Beitrag Kremb, Bd. 1, S. 132). Nachdem sich bei den älteren dieser Euroregionen wie dem Saar-Lor-Lux-Raum oder der Regio TriRhena im südlichen Oberrheingebiet Erfolge in der Zusammenarbeit zeigten, wurde das Modell nach und nach an nahezu allen Grenzen in Europa aufgerzießen.

Die Zusammenarbeit in grenzübergreifenden Regionen beruht wesentlich auf dem Engagement der kommunalen Ebene. Das Beispiel der Euroregion Pomerania 1 zeigt eine Organisationsstruktur, die auf gleichberechtigter Repräsentanz in den Gremien beruht und auch die zielorientierten Arbeitsgruppen möglichst paritätisch besetzt. Damit soll der Eindruck vermieden werden, ein Staat versuche, den oder die anderen Beteiligten zu dominieren.

Die Arbeitsgemeinschaft europäischer Grenzregionen (AGEG) bemüht sich seit über drei Jahrzehnten als Interessenvertretung darum, Zusammenarbeit über die Staatsgrenzen hinweg zu

initiieren, Netzwerke zu schaffen, Informationen auszutauschen, nachbarschaftliche Probleme zu lösen und die ökonomischen Chancen von Grenzregionen zu erhöhen. Heute sind 90 der insgesamt rd. 115 arbeitsfähigen Euroregionen Mitglieder in dieser Dachorganisation, deren Präsidium von einem wissenschaftlichen Beirat unterstützt wird.

## Förderung durch INTERREG

Mit den INTERREG-Programmen verfügt die EU seit 1990 über ein wirkungsvolles finanzielles Instrument zur Förderung der Zusammenarbeit. Bislang gab es drei Programmphasen: 1990-93, 1994-99 und 2000-06. Im Vordergrund standen die Verbesserung der grenzüberschreitenden Infrastruktur von Verkehr und Kommunikation, die gemeinsame Lösung von Umweltproblemen, unternehmerische Praxis, Tourismus und Freizeitaktivitäten, ländliche Entwicklung, Ausbildungsfragen sowie Schutzmaßnahmen für die Natur- und Kultur-

### **INTERREG II und III**

Erfolgreiche Beispiele

Euroregion Pro Europa Viadrina (32): Nach einer Studie über Leitbilder wurden die Förderschwerpunkte für 2000-2006 festgelegt: grenzüberschreitende Regionalplanung, Entwicklung eines professionellen Regionalmarketings, Qualifizierung von Arbeitnehmern, gemeinsame Stadtentwicklung und Stärkung der Gatewav-Funktion.

Euroregion Erzgebirge (40): Regeneration der in den zurückliegenden Jahrzehnten stark geschädigten Waldökosysteme; außer der Sanierung der Forste soll auch eine nachhaltige Nutzung mit Steigerung des Ertrags an hochwertigem Holz erzielt werden.

**Euregio Egrensis** (41): In Vorbereitung einer künftigen Wirtschaftsentwicklung wurde 1998/99 eine Schwächen-/Stärken-Analyse vorgenommen, aus der Projektvorschläge im Vorfeld der EU-Osterweiterung resultierten.

**EUREGIO** (71): Für den nordrhein-westfälisch/niederländischen Grenzraum wurde für die Einbindung vieler regionaler Organisationen ein Leitbild erarbeitet (1995/97). Die wichtigsten Ziele sind eine grenzübergreifende funktionelle Arbeitsteilung, Vernetzungen von Landschaftsstrukturen und Freiraumfunktionen sowie Verkehrsvermeidung.

Région Alsace (81): Im Auftrag der Oberrhein-Konferenz wurde in den Jahren 1996-99 ein raumordnerischer Orientierungsrahmen erstellt, wobei die Einbeziehung der Bevölkerung ein wesentliches Anliegen war (nach AGEG 2000). (Zahlen beziehen sich auf die Nummern der Euroregionen in der Karte)

landschaft. Dabei förderte INTERREG IIC seit 1996 speziell die transnationale Zusammenarbeit in der Raumplanung ( De Beitrag Schmidt-Seiwert/Schön, S. 56) und INTERREG IIA und IIIA die grenzübergreifende Kooperation. Die Mittelvergabe erfolgt projektbezogen und hat zunächst nur eine fallbezogene Wirkung, doch sollen Beispiele "guter Praxis" über das Informationsnetz der AGEG Anreize zur Nachahmung geben ( Kasten).

## Themen der Zusammenarbeit

Grenzüberschreitende Verflechtungen zeigen sich heute in den verschiedensten Bereichen; sie verdeutlichen, in welchem Maß die frühere Barrierefunktion von Grenzen abgebaut wurde. Einige Beispiele sind:

Fremdenverkehr und Freizeit: Auf Basis von wenigstens rudimentären Sprachkenntnissen des Nachbarn werden soziale Kontakte gefördert; es entstehen aufwändige Einrichtungen der Freizeitwirtschaft in Grenznähe, die den regionalen Arbeitsmarkt beleben.

Arbeitsmärkte: Im Dreiländereck von Deutschland, Frankreich und der

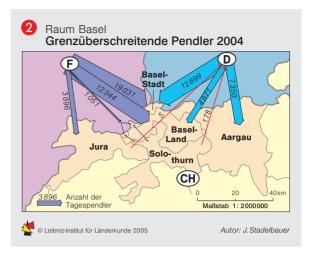
Schweiz nimmt die Nordwestschweiz Grenzgänger mit Wohnsitz in Südbaden und dem Elsass auf; auch Südbaden ist Zielgebiet zahlreicher Elsässer. Lohnunterschiede, Stellenmarkt und traditionelle Verflechtungen steuern diese Form der Arbeitnehmermobilität 2.

Wohnungsmarkt: Ein Preisgefälle auf den Immobilienmärkten kann zu Konflikten führen, wenn die höhere Kaufkraft von Interessenten aus dem Nachbarland die Preise auch für die einheimische Bevölkerung ansteigen lässt. Dies geschieht z.B. im Umland von Aachen oder auch im Elsass.

Erwerb von landwirtschaftlichen Flächen: Trotz rückläufiger Anteile der Landwirtschaft an der Wertschöpfung spielen Käufer aus den Nachbarländern speziell in den neuen EU-Mitgliedsstaaten eine Rolle (Polen). Auch dies kann zu Konflikten führen (z.B. Ankäufe von Parzellen am Hochrhein durch Landwirte der Nordschweiz).

Versorgung im Einzelhandel: Angesichts sich annähernder Preisniveaus sind die grenzüberschreitenden Einkaufsfahrten rückläufig; die unterschiedliche Höhe der Kraftstoffsteuer führt allerdings nach wie vor zu einem beträchtlichen Volumen an Tank-Versorgungsfahrten (z.B. auch von Deutschland nach Polen, Luxemburg).

Grenzräume sind heute keine marginalen Räume mehr, sie wurden gelebte Räume, deren sozialer Kontext von historischen Beziehungen, wirtschaftlichem Gefälle und fiskalischen Regelun-



gen abhängig ist. Deutschland gehört zu den Vorreitern dieser Form von Verflechtungen in Europa.•

